

Rosenkranz – Mit Maria das Antlitz Christi betrachten

Gedanken zum Rosenkranzmonat Oktober

Das Rosenkranzgebet ist eine besondere Perle in der reichen Gebetstradition der Kirche. Es ist ein Gebet, das ich allein genauso gut beten kann wie in kleinen Gruppen oder in großer Gemeinschaft. Es ist ein betrachtendes Gebet, das dem Betenden die Freiheit lässt, betend den Geheimnissen der Heilsgeschichte nachzusinnen oder in den Rosenkranzgeheimnissen das eigene Leben in Freud oder Leid zu erkennen oder bestimmte Anliegen hineinzulegen. Es ist ein Gebet des gesamten Gottesvolkes, das der einfache Mann genauso gut beten kann wie der Gelehrte. Es ist ein marianisches Gebet, das uns doch ganz bei Jesus sein lässt und auf seinen Weg führt. Es ist ein sehr bibelnahes Gebet, das uns die entscheidenden Eckpfeiler des christlichen Glaubens vor Augen führt: Menschwerdung Gottes, Erlösung durch Leiden und Kreuz, Auferstehung Christi und Hoffnung auf ewiges Leben.

Die spirituelle Bedeutung dieser Gebetsform besteht zunächst darin, dass der betende Mensch durch das betrachtende Wiederholen die Heilswahrheiten und Heilstaten des Erlösers verinnerlicht. Es genügt ja nicht, die Wahrheiten, die das Leben des Christen bestimmen sollen, bloss mit dem Verstand zur Kenntnis zu nehmen. Wie alles, was für das Leben bestimmend werden soll, müssen auch und gerade die Glaubenswahrheiten meditiert und in die Tiefenschichten des Herzens und der Person aufgenommen werden. Durch das wiederholende und betrachtende Sprechen ist der Rosenkranz eine einfache und wirksame Weise der Meditation, die jeder leicht lernen und auswendig praktizieren kann.

Der heilige Papst Johannes Paul II. hat einmal sehr schön geschrieben: *„Der Rosenkranz, in seiner ganzen Bedeutung neu entdeckt, führt uns ins Herz des christlichen Lebens. Den Rosenkranz beten heisst nämlich nichts anderes, als zusammen mit Maria das Antlitz Christi zu betrachten“* (vgl. dazu die schöne Darstellung Marias mit dem Kind auf dem Titelbild dieser Ausgabe). Rosenkranz beten heisst, mit Maria dem Leben Jesu nachgehen. Papst Johannes Paul II. hat auch gesagt, der Rosenkranz sei wie eine betende Zusammenfassung oder Kurzfassung des Evangeliums. Weil aber die drei traditionellen Rosenkränze nur den Anfang des Lebens Jesu in Menschwerdung, Geburt und Kindheit und das Ende in Tod und Auferstehung betrachten, hat Papst Johannes Paul den drei bisherigen Rosenkränzen einen vierten hinzugefügt, den sogenannten „Lichtreichen Rosenkranz“. Dieser betrachtet einige wichtige Stationen aus dem öffentlichen Wirken Jesu:

1. Jesus, der von Johannes getauft worden ist.
2. Jesus, der sich bei der Hochzeit in Kana offenbart hat.
3. Jesus, der uns das Reich Gottes verkündet hat.
4. Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist.
5. Jesus, der uns die Eucharistie geschenkt hat.

Charakteristisch für das Rosenkranzgebet ist also das meditierend-betrachtende Verweilen. Dieses Betrachten und Meditieren ist nun aber ganz und gar biblisch be-

stimmt. Schon die zu wiederholenden Gebete (Vaterunser, Ave Maria) sind ganz oder teilweise der Bibel entnommen. Aber auch die einzelnen Gesätze beruhen auf den Aussagen des Neuen Testamentes über Leben und Wirken, Passion und Erhöhung Jesu Christi. Die Betrachtung ist also ganz auf Christus ausgerichtet und ruft zur Nachfolge. Zugleich aber ist der Rosenkranz ein ganz marianisches Gebet. Maria aber wird – wie in jeder echten Marienverehrung – in ihrer Bezogenheit zu Christus gesehen. Der Rosenkranz als marianisches Gebet ist ein Verweilen bei Christus und seinem Erlösungswerk – in Gemeinschaft mit Maria, die alles, was geschehen ist, in ihrem Herzen bewahrt und darüber nachsinnt (vgl. Lk 2,19.51). Der Rosenkranz ist eine marianische Christusmeditation. Oder eben: Rosenkranz beten heißt: mit Maria das Antlitz Christi betrachten.

Erwin Keller